

A N F R A G E von Elisabeth Scheffeldt (SP, Schlieren), Jacqueline Gübeli (SP, Horgen) und Elisabeth Derisiotis-Scherrer (SP, Zollikon)

betreffend Fremdsprachenerwerb und Dyslexie

Das Erlernen von zwei Fremdsprachen an der Primarschule ist für die meisten Kinder sinnvoll und richtig. Fachleute aus dem neuropsychologischen Feld weisen aber darauf hin, dass das Erlernen von Fremdsprachen für Kinder mit Dyslexie zusätzliche Hürden aufstellt. Dies betrifft etwa 3 - 5% aller Kinder. Ein zusätzliches Problem bietet das Erlernen von Englisch, da hier bei Kindern mit Dyslexie die grössten Schwierigkeiten zu erwarten sind. Englisch gilt als die schwierigste Sprache für Dyslexiker aufgrund der grossen Inkonsistenz zwischen Laut- und Schriftsprache. Eine frühzeitige Diagnose und entsprechende Sprachenförderung sind deshalb vermehrt notwendig, um Langzeitschäden zu verhindern und eine gute Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um allen Kindern einen optimierte Sprachenförderung zu gewährleisten?
2. Wie wird sichergestellt, dass die Lehrkräfte über genügend fachliche Kompetenzen verfügen, damit sie die Störungen erkennen und Kinder mit Dyslexie im Unterricht besser und gezielter unterstützen können?
3. Gibt es eine Art Leitfaden, wie Lehrkräfte von Kindern mit vermuteter Dyslexie vorgehen können und in welchen Fällen eine Abklärung sinnvoll und notwendig ist?
4. Ist der Regierungsrat der Meinung, die bisherigen Kenntnisse der Primarschullehrkräfte bezüglich Dyslexie seien ausreichend, um auch die neue Situation durch den frühen Englisch-Unterricht gut zu bewältigen?
5. Was ist in der Ausbildung der Primarschullehrkräften vorgesehen, um die Lehrpersonen zu befähigen, Kinder mit Dyslexie zu begleiten und zu fördern?
6. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, dass diese spezielle (und notwendige) Aufmerksamkeit bezüglich Kindern mit Dyslexie nicht zu einer, wenn auch ungewollten, Stigmatisierung führt?
7. Gibt es Beispiele, wie andere Kantone oder nicht englischsprachige Länder mit dieser Problematik erfolgreich umgehen?

Elisabeth Scheffeldt
Jacqueline Gübeli
Elisabeth Derisiotis-Scherrer